



Literatur und Politik



Demokratie webstatt

Inhalt

- 3 Literatur und Politik**
- 4 Literatur, Macht, Politik**
- 7 Literatur in Österreich**
- 9** Wie schreibt die Welt? Hand- und Druckschriften im Laufe der Geschichte
- 11 Orte des Lesens**
- 13** Literatur und Parlament
- 15 Von Gutenberg zu Google: Literatur im digitalen Zeitalter**
- 17** Literatur neu gestalten
- 19 Impressum**

Literatur und Politik

Wie Buch und Stift die Welt verändern können

Literatur bringt uns die Welt näher, vermehrt unser Wissen, regt uns zum Träumen und zum Nachdenken an. Autor:innen entführen uns an fantastische Orte, machen uns auf aktuelle Missstände aufmerksam und erinnern uns an Vergessenes oder Verdrängtes aus der Geschichte. Wie wichtig Literatur für Demokratie und Bildung ist, welche Änderungen die digitale Welt für Leser:innen und Schriftsteller:innen bereithält und wo Leseratten die besten Orte zum Schmökern, Recherchieren und Lernen finden, liest du hier!

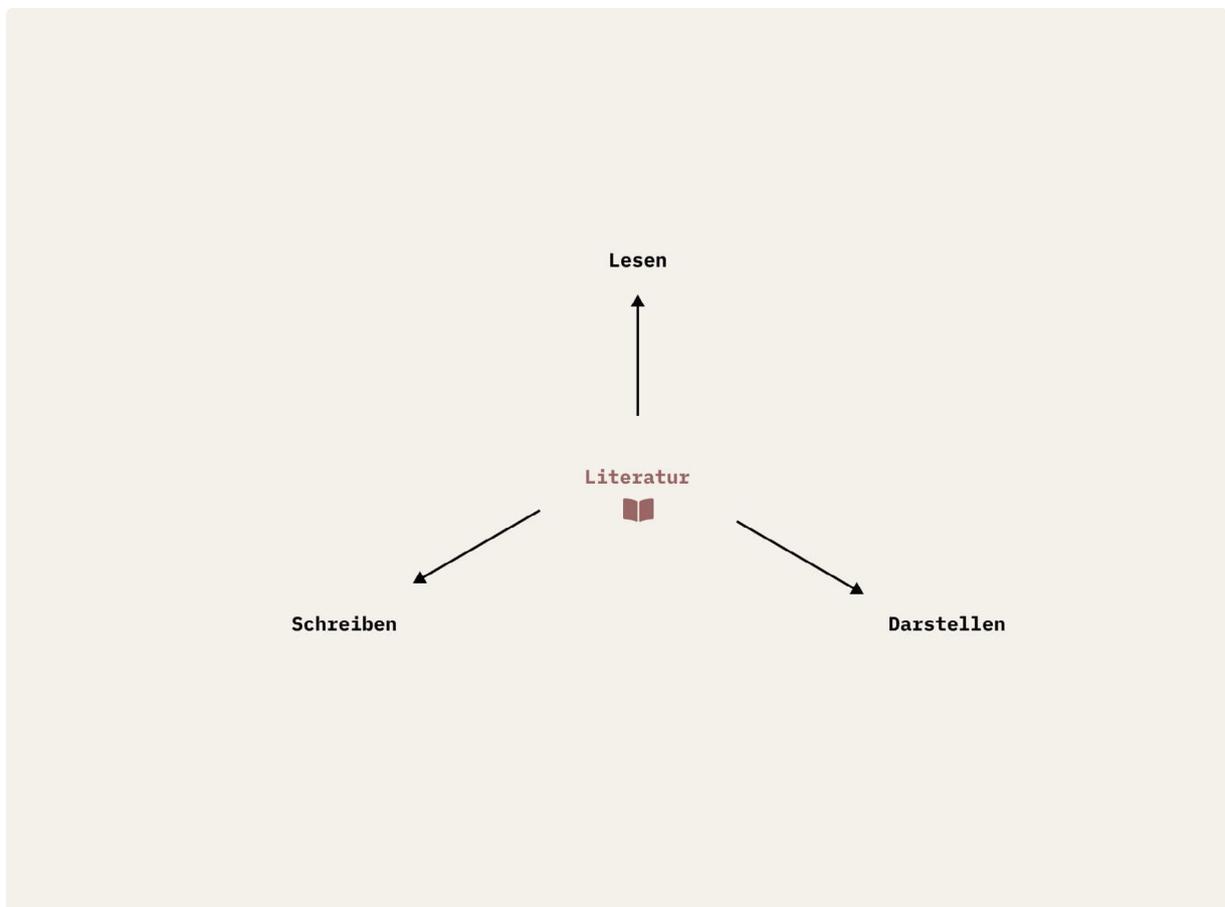
Literatur, Macht, Politik

„Wissen ist Macht“ (Francis Bacon, 1561–1626)

Literatur, das sind Texte, Sätze, Wörter, Zeichen. Literatur erweitert unser Wissen und regt die Fantasie an. Literatur ist vielfältig und umspannt einen weit gefassten Begriff, der alles Geschriebene beinhaltet.

Als Kunstform wird Literatur oftmals in drei große Gattungen unterteilt: Epik (Romane, Erzählungen etc.), Lyrik (Gedichte) und Drama, das etwa im Theater zu sehen ist. Aber auch Comics, Drehbücher und Lieder zählen zur Literatur.

Literatur lässt sich nach vielen Unterscheidungsformen einteilen und umfasst viele Bereiche. Es gibt fiktionale und nichtfiktionale Literatur. Es gibt Gebrauchsliteratur, wie zum Beispiel wissenschaftliche Texte, Sach- und Fachliteratur. Es gibt Kinder- und Jugendliteratur, es gibt Märchen und Fabeln. Es gibt Geschichten, die man sich schon im Alten Griechenland erzählte. Es gibt neue Literatur und aktuelle Bestsellerautor:innen, deren Bücher millionenfach verkauft werden.



Literatur kann auch nach Zeitabschnitten, nach Themen oder nach Textsorten unterteilt werden. Solche Textsorten, die du sicher aus der Schule kennst, sind zum Beispiel: Beschreibungen, Anleitungen, Erörterungen, Erzählungen, Kommentare, Sachtexte oder Briefe und Dialoge.

Der Buchdruck als Motor für Bildung und Demokratie

Ein wichtiger Schritt zur Verbreitung von Texten und Schriften stellte die Erfindung des modernen Buchdrucks im 15. Jahrhundert dar. Die Druckerpresse, die vom deutschen Goldschmied Johannes Gutenberg um 1440 entwickelt wurde, gilt als Motor für Literatur, Bildung und Demokratie. In Asien gab es zwar bereits gedruckte Werke, aber erst die Erfindung eines mechanischen Druckverfahrens mit auswechselbaren Lettern (das sind Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen) machte die Vervielfältigung von Texten in hoher Stückzahl möglich. So konnten [Informationen schneller verbreitet](#) werden. Das Geschriebene Wort war nicht mehr nur einigen Wenigen vorbehalten, sondern erreichte immer größere Bevölkerungsschichten. Eine Entwicklung, die auch die [Alphabetisierung](#) vorantrieb, denn-je mehr Druckwerke es gab, desto mehr lesende Menschen gab es.



Bewegliche Lettern einer Drucker-
presse © Willi Heidelberg / Wikiped-
ia / CC-BY-SA

Politik und Literatur

Literatur kann zum Nachdenken anregen, sie kann zur Kritik an Gesellschaft und Politik einladen. Literatur und Politik sind vielfach miteinander verbunden. Beide können sich gegenseitig beeinflussen, kritisieren oder inspirieren. Als politische Literatur werden Werke bezeichnet, die sich mit Politik und ihren Auswirkungen auf die Menschen, mit politischen Themen und Denkansätzen oder mit politischen Ereignissen aus der Geschichte beschäftigen. Auch in utopischen Romanen werden oftmals Zukunftsideen gezeigt, die auf politische Themen aus der Gegenwart verweisen.

Diskussionsfrage: Der englische Schriftsteller und Politiker Edward George Bulwer-Lytton (1803-1873) meinte über die Wirkung, die das Geschriebene Wort haben kann: „Die Feder ist mächtiger als das Schwert“. Wie ist dieser Ausspruch zu verstehen?

Einige Formen politischer Literatur

- Traktat (Abhandlung)
- [Pamphlet](#) (Schmähschrift, überspitzt formulierter Text)
- Kommentar (schriftlich verfasste Meinung)
- Reportage (anschaulicher Bericht über Orte, Ereignisse etc.)
- [Lieder](#)

Beschränkung und Freiheit

Schriftsteller:innen, die Kritik üben oder auf Missstände aufmerksam machen, waren im Laufe der Geschichte immer wieder Anfeindungen ausgesetzt. Vor Beginn des Parlamentarismus gab es sogar Zensurmaßnahmen, die politische Literatur verbieten wollte. Berüchtigt war etwa der Zensurapparat rund um Staatskanzler Metternich im [Vormärz am Beginn des 19. Jahrhunderts](#). Heute ist die „[Freiheit der Kunst](#)“ in Österreich selbstverständlich. Seit 1982 ist sie in der österreichischen Verfassung festgeschrieben.

In vielen Ländern ist künstlerische Freiheit und die Möglichkeit Literatur zu veröffentlichen, die politische Zustände im Land kritisiert, aber auch heutzutage eingeschränkt. Vor allem in autokratischen Ländern sind Schriftsteller:innen immer wieder von Zensur betroffen, werden sogar inhaftiert oder zur Flucht gezwungen. Einen regelmäßigen Statusbericht zur Situation von Künstler:innen und Literat:innen weltweit findest du [hier](#).

Widerstand gegen Terror

„Dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ (Heinrich Heine, 1823)

Im Nationalsozialismus wurde unerwünschte Literatur bei Bücherverbrennungen öffentlich zerstört. Zehntausende Bücher wurden am Beginn der nationalsozialistischen Terrorherrschaft auf diese Weise vernichtet. Die brutale Verfolgung von Künstler:innen in dieser Zeit zwang zahlreiche Schriftsteller:innen ins Exil, vor allem [jüdische Literat:innen fielen dem Naziterror zum Opfer und wurden ermordet](#). Ihren Mut und ihre kreative Kraft haben viele Schriftsteller:innen dieser Zeit eingesetzt, um auf die furchtbaren Ereignisse aufmerksam zu machen und sie vor dem Vergessen und Verdrängen zu schützen.

Stacheldraht, mit Tod geladen,
ist um unsre Welt gespannt.
Drauf ein Himmel ohne Gnaden
sendet Frost und Sonnenbrand.
Fern von uns sind alle Freuden,
fern die Heimat, fern die Frau'n,
wenn wir stumm zur Arbeit schreiten,
Tausende im Morgengrau'n.
(1. Strophe von Jura Soyfers „Dachaulied“,
entstanden im KZ Dachau 1938)

Literatur in Österreich

Bücher sind das Tor zur Welt: Wer sie öffnet, findet darin wunderschöne Geschichten, magische Abenteuer und neue Eindrücke von fernen und nahen Welten. Viele Bücher werden noch Jahrhunderte nach ihrer Entstehung gelesen, zahlreiche Geschichten und Märchen sind in Buchform für die Ewigkeit festgehalten, ihre Autor:innen sind weltweit bekannt und geschätzt. Auch die österreichische Literaturlandschaft ist vielfältig und hat zahlreiche berühmte Namen. Sogar der Nobelpreis für Literatur wurde bereits an zwei österreichische Schriftsteller:innen vergeben. Elfriede Jelinek bekam diese höchste internationale Auszeichnung im Jahr 2004, Peter Handke erhielt sie 2019.

Viele Auszeichnungen werden in Österreich selbst vergeben. Wie etwa der „**Große Österreichische Staatspreis**“ die höchste Auszeichnung, die von der Republik Österreich einmal jährlich für hervorragende künstlerische Leistungen verliehen wird. Der „**Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur**“ wird seit 1965 für das literarische Gesamtwerk europäischer Autor:innen vergeben. Neben diesen Staatspreisen gibt es zahlreiche [österreichweite Förderungen und Stipendien](#) für Literat:innen. In den einzelnen Bundesländern werden ebenfalls verschiedene [Preise und Förderungen](#) vergeben. Bekannt und international geschätzt sind etwa die „Rauriser Literaturtage“ in Salzburg oder der „Ingeborg-Bachmann-Preis“ im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur in Kärnten, an denen jedes Jahr Autor:innen teilnehmen.

Auch im Kinder- und Jugendbuchbereich tut sich in Österreich einiges. Bekannteste Namen sind hierzulande etwa Christine Nöstlinger, Mira Lobe oder Thomas Brezina. Kinder- und Jugendliteratur wird ebenfalls durch zahlreiche Preise bedacht und als eigene Literaturform ausgezeichnet. Beim „**Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis**“ oder beim „**Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik**“ werden jährlich Preise dazu vergeben. Auf www.jugendliteratur.at findest du eine Liste preisgekrönter Literatur aus Österreich.

Zudem können österreichische Kinder- und Jugendbuchautor:innen international auf sich aufmerksam machen. Als „Nobelpreis“ der Kinder und Jugendbuchliteratur gilt der „Hans Christian Andersen Preis“, den 2024 der österreichische Autor Heinz Janisch erhielt.

Auf den Punkt gebracht: Leselust fördern

3,7 Bücher werden jährlich von den Österreicher:innen gelesen. Damit die Leselust vor allem bei Kindern und Jugendlichen steigt, gibt es zahlreiche Initiativen, wie der österreichische Buchklub der Jugend, das österreichische Institut für Jugendliteratur, das Kinder- und Jugendbuchfestival oder die STUBE (Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur). Auch der Internationale Vorlesetag am 24. März soll die Freude an Büchern stärken.

Ein Land voller Bücher

In Österreich erscheinen jedes Jahr 90.000 Bücher, die online oder in den über 400 Buchhandlungen des Landes verkauft werden und in zahlreichen [Bibliotheken und Büchereien](#) ausgeborgt werden können. Wer ein Buch veröffentlichen und seine Bücher verkaufen möchte, wendet sich meist an einen Verlag. Diese Unternehmen übernehmen die Vervielfältigung des Buches (meist in Form eines Druckwerks), kümmern sich um die Finanzierung und die Verbreitung (Vertrieb). In Österreich werden jährlich 9000 Bücher von österreichischen Verlagen veröffentlicht. Damit ein Buch als veröffentlicht gilt, braucht es laut Urheberrechtsgesetz die Einwilligung des Berechtigten, das Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Damit die Vielfalt an Büchern, Verlagen und Buchhandlungen erhalten bleibt, haben Bücher festgesetzte Preise, die nicht unterschritten werden dürfen. Diese sogenannte **Buchpreisbindung** ist gesetzlich geregelt. Verleger:innen verpflichten sich einen solchen Mindestpreis für einen Buchtitel festzulegen. Die Tradition der Buchpreisbindung ist im deutschsprachigen Raum bereits über 130 Jahren alt. Die österreichische Buchpreisbindung gilt für deutschsprachige Bücher und umfasst alle Vertriebswege vom Online-Shop bis zur Buchhandlung ums Eck.

Nachgefragt: Was ist „Graue Literatur“?

Als Graue Literatur werden Werke bezeichnet, die nicht von einem Verlag herausgegeben wurden. Sie sind meist für eine bestimmte Zielgruppe verfasst. Darunter fallen etwa wissenschaftliche Arbeiten, die während des Studiums erstellt werden oder Berichte für Unternehmen, auch Infomaterial von Gemeinden und von Organisationen oder Werbematerial von Firmen fallen darunter.

Wie schreibt die Welt? Hand- und Druckschriften im Laufe der Geschichte

Hieroglyphen

Früheste Schriftformen der Antike waren die Keilschrift in Mesopotamien, die Hieroglyphen in Ägypten oder die Jihahu Schrift in China. Sie wurden auf Stein- oder Tontafeln und auf Pergamentpapier festgehalten.



Karolingischen Minuskel

Das erste einheitliche Schriftsystem in Europa waren die im Mittelalter entwickelten karolingischen Minuskel, auf denen sowohl die gotische als auch unsere heutige lateinische Schrift beruht.

a b c d e f
g h i j k l
m n o p q
r s t u x y

Kurrentschrift

Ab dem 16. Jahrhundert dominierten drei Schriftarten. Die Fraktur als Buch- und Druckschrift. Die „Kanzlei“ als amtliche Schreibschrift und „Kurrent“ als allgemeine Schreibschrift.

a	u	U	j	j	J	s	s	S
b	b	B	k	k	K	t	t	T
c	c	C	l	l	L	u	u	U
d	d	D	m	m	M	v	v	V
e	e	E	n	n	N	w	w	W
f	f	F	o	o	O	x	x	X
g	g	G	p	p	P	y	y	Y
h	h	H	q	q	Q	z	z	Z
i	i	I	r	r	R	u	u	U

ü Ü u ü U u
f f f f f f

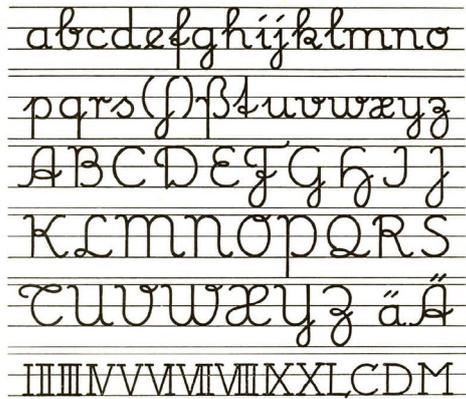
Sütterlin-Schrift

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Kurrentschrift durch die Sütterlin Schrift ersetzt. Diese Handschrift wurde ab den 1930er Jahren in der Schule unterrichtet.

u v w x y z
p q r s t n o u
A B C D E F G H I J K L
M N O P Q R S T U V
W X Y Z
-1234567890-

Sütterlins lateinische Schreibschrift

Heute hat sich die lateinische Schreibschrift im deutschsprachigen Raum durchgesetzt.



Emojis und Emoticons :)

Die digitale Schrift ist nicht auf Wörter und Buchstaben beschränkt. Emojis und Emoticons erfreuen sich internationaler Beliebtheit. Es sind bunte Piktogramme, die Geschichten und Gefühle in Bildform ausdrücken.



Orte des Lesens

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“ (Aldous Huxley, 1894–1963)

Lesen und schreiben zählen zu den grundlegenden Fähigkeiten auf dem Weg zur Bildung. Die OECD-PISA-Studie beschreibt Lesen als „Basiskompetenz für eine befriedigende Lebensführung in persönlicher, beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht sowie für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben“. Alle fünf Jahre wird die Lesekompetenz von Schüler:innen der 4. Schulklasse ermittelt und ihre Einstellung zum Lesen erfragt.

Ergebnisse der PIRLS-Studie (Progress in International Reading Literacy Study) von 2021:

- Österreich liegt mit 530 Punkte zwar deutlich über dem internationalen Durchschnitt von 503 Punkten aber knapp unter dem EU-Durchschnitt von 532 Punkten.
- Ein Fünftel aller Volksschulkinder gelten als schwache Leser:innen.
- Die Unterschiede in der Lesekompetenz von Mädchen und Jungen haben sich weiter vergrößert.

Nachgefragt: Was bedeutet Lesekompetenz?

Lesen ist mehr als das Aneinanderreihen von Buchstaben zu Wörtern und Sätzen. Beim Lesen geht es auch ums Verstehen, Auseinandersetzen und Hinterfragen von Geschriebenem. Je mehr Freude mit dem Lesen verbunden ist, desto höher ist auch die Bereitschaft, sich mit schwierigeren Texten zu beschäftigen und selbstständig auf Literatursuche zu gehen.

Büchereien, Bibliotheken und Co.

Büchereien und Bibliotheken sind wichtige Orte des Lernens, Entdeckens, der Inspiration und des Austauschs vieler Menschen. Als demokratische Institutionen stehen sie allen Menschen offen, ermöglichen den freien Zugang zu Informationen, fördern die Meinungsfreiheit und laden zur Reflexion und Kritik ein.

Im Jahr 2022 gab es in Österreich insgesamt 1.359 öffentliche Bibliotheken. Davon sind 149 eine Kombination aus öffentlicher Bibliothek und Schulbücherei. Die Idee, dass Bibliotheken nicht nur bestimmten Gruppen zur Verfügung stehen, sondern möglichst viele Menschen erreichen sollen, entstand erst Ende des 19. Jahrhunderts. Heute sind öffentliche Bibliotheken Einrichtungen, die allen Menschen zur Verfügung stehen. Sie sind nicht auf Gewinn ausgerichtet. Die Bestände von Bibliotheken werden nach bestimmten Kriterien geordnet. Gedruckte beziehungsweise gespeicherte Informationen können von den Benutzer:innen zur Weiterbildung, zur Leseförderung und/oder Unterhaltung verwendet werden.

Wichtige Aufgaben von Bibliotheken

Erschließen	Bibliotheken ordnen ihre Bestände, um sie auffindbar zu machen
Zugänglich machen	Bibliotheken stellen ihre Bestände der Öffentlichkeit zur Verfügung
Bewahren	Bibliotheken verwahren gedruckte oder gespeicherte Informationen

Größere Bibliotheken wurden zunächst vor allem von der Kirche angelegt. In Österreich ist die älteste Bibliothek die Stiftsbibliothek der Benediktiner-Erzabtei St. Peter in Salzburg. Das älteste Werk dieser Bibliothek stammt aus dem ersten Jahrhundert. Später kamen Universitätsbibliotheken und Fachbibliotheken hinzu. Die österreichische Nationalbibliothek wurde 1368 als kaiserliche Hofbibliothek errichtet. Sie ist die zentrale wissenschaftliche Bibliothek Österreichs und sammelt die Pflichtexemplare aller in Österreich erschienenen oder hergestellten Druckwerke. Heute gibt es neben Stadt- und Landesbibliotheken auch Bibliotheken von Vereinen, Interessensverbänden, Behörden etc. sowie Archive, in denen die Werke, Dokumente und Briefe zahlreicher österreichischer Literat:innen bewahrt werden. Viele der gesammelten Werke stehen auch online zur Verfügung. Schau mal, welche Bibliotheken es in deiner Nähe gibt. Der Österreichische Bibliothekenverbund hat eine [Liste österreichischer Bibliotheken](#).



Auf den Punkt gebracht: Gedruckt für die Ewigkeit

Im Paragraph 43 des Mediengesetzes ist festgehalten, dass von jedem Druckwerk, das im Inland verlegt wird oder erscheint, an die Österreichische Nationalbibliothek und auf Verlangen auch an weitere Bibliotheken (wie etwa die Parlamentsbibliothek) ein Exemplar abzuliefern sind. So soll das kulturelle Erbe Österreichs sichtbar gemacht und aufbewahrt werden.

Prunkhalle der Österreichischen Nationalbibliothek © Richard Hopkins / Wikipedia / CC-BY

Literatur und Parlament

Eine Bibliothek mit besonderer Geschichte und vielfältigen Beständen ist die Parlamentsbibliothek im Hohen Haus am Ring. Schon im Jahr 1869, als die [Demokratie in Österreich](#) die ersten zaghaften Schritte machte, wurde sie durch kaiserlichen Beschluss gegründet. Heute bildet die Parlamentsbibliothek mit dem Parlamentsarchiv das Informationszentrum des Parlaments. Hier kann nach Büchern, Zeitschriften, Verfassungstexten, Sitzungsprotokollen und vielem mehr gesucht werden. Die Bestände können in den Räumen der Bibliothek gelesen und teilweise auch ausborgt werden. Die Bibliothek ist Österreichs größte Spezialbibliothek für Demokratie, Parlamentarismus, Politik und Recht. Sie steht Abgeordneten zum Nationalrat und Mitgliedern des Bundesrates ebenso zur Verfügung wie allen interessierten Leser:innen.

Nachgefragt: Wie und warum werden Sitzungen dokumentiert?
Von allen Parlamentssitzungen werden „Stenografische Protokolle“ erstellt. Noch heute werden diese Aufzeichnungen schriftlich von Stenograf:innen angefertigt. Nahezu in Echtzeit können sie alles Gesagte, auch alle Zwischenrufe und Beifallsbekundungen festhalten. Die Protokolle können nach den Sitzungen abgerufen werden.



Bibliothek des Österreichischen Parlaments © Parlamentsdirektion /
Buchner

Tipp: [Bei einer Bibliotheksführung](#) kannst du spannende Einblicke in die Geschichte der Parlamentsbibliothek erhalten.

Hast du gewusst, dass

- ... zwei der wertvollsten Bestände, die den Beginn des Parlamentarismus in Österreich zeigen, das Oktoberdiplom von 1860 und das Februarpatent von 1861 sind?
- ... der erste Bundespräsident der Zweiten Republik [Karl Renner](#) (1870-1950) von 1895-1907 als Bibliothekar in der Parlamentsbibliothek gearbeitet hat? Sein Zettelkatalog der sogenannte „Renner-Katalog“ wurde bis 1994 verwendet.
- ... im Ersten Weltkrieg die Parlamentsbibliothek zur Krankenanstalt umfunktioniert wurde?
- ... der englische Schriftsteller Mark Twain Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Reportagen aus dem Reichsrat in Wien verfasst hat, die in der Parlamentsbibliothek zu finden sind? Auch bei der bis dahin längst dauernden Sitzung der Welt im Oktober 1897 war er dabei.
- ... eine sehr mutige Frau dafür gesorgt hat, dass es den Bibliotheksbestand heute noch gibt? [Hilda Rothe](#) hat im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit verhindert, dass die Bücher der Parlamentsbibliothek auf andere Bibliotheken aufgeteilt wurden und hat darauf geachtet, dass keine Bücher entwendet wurden.
- ... der Bestand der Bibliothek fast 400.000 Werke umfasst und der [Katalog](#) via Internet abgerufen werden kann? Neben Büchern und Aufsätzen gibt es hier auch Fotos, DVDs, Baupläne und vieles andere zu finden.
- ... das älteste Werk aus dem Jahr 1508 stammt?
- ... im Ausstellungsbereich der Bibliothek das „Chaoskonzert“ angehört werden kann?
- ... in einem „elektronischen Planschrank“ über hundert Baupläne von Theophil Hansen, dem Architekten des Parlamentsgebäudes zu finden sind? Die Originale werden im unterirdischen Archiv aufbewahrt und umfassen über 1000 Dokumente.

Von Gutenberg zu Google: Literatur im digitalen Zeitalter

„Wir lesen heute mehr, aber ganz anders“ (Henning Lobin, 2012)

2010 zählte Google mehr als 130 Millionen Bücher auf dieser Welt. Seitdem kommen Jahr für Jahr Millionen Bücher hinzu. Eine halbe Milliarde gedruckter Zeitungen erscheinen täglich und eine halbe Milliarde Tweets werden pro Tag geschrieben. Der Lesestoff wird uns also so schnell nicht ausgehen.

Bücher, Zeitschriften und Texte brauchen wir heute nicht mehr in gedruckter Form in die Hand zu nehmen. Vieles was wir lesen, lassen wir am Smartphone, Tablet oder einem E-Book Reader über den Bildschirm flimmern. Die Art des Lesens aber auch der Lesestoff haben sich verändert.

Auf den Punkt gebracht: Lesen im digitalen Zeitalter

Als E-Literacy wird die Fähigkeit bezeichnet, mit digitalen Geräten und mit digitalen Inhalten umgehen zu können. Das Erstellen und Lesen von Texten am Computer, die Recherche im Internet oder die Nutzung von Smartphones sind heute selbstverständlich. Meist fällt uns die Benutzung von Digitalgeräten nicht schwer, aber es fehlen uns die Kenntnisse, wie diese Geräte und ihre Anwendungen funktionieren.

Ob E-Book, E-Paper, Facebook-Posting, Leseblog, Booktok, Tweet, Chats, Wikis oder Produktbeschreibungen im Online-Shop, die Bandbreite an digitalen Texten ist riesig. Leser:innen haben mittels Sozialer Medien ganz neue Vernetzungsmöglichkeiten. Auch kreative Formen mit Texten umzugehen entstehen im Internet. Leser:innen von Bestsellergeschichten schreiben etwa in Foren alternative Handlungen ihrer Lieblingsgeschichten und verändern literarische Werke zu „Fan-Fiction-Geschichten“. Die Möglichkeiten des digitalen Lesens und Schreibens sind vielfältig und wandeln sich rasant.

Nachgefragt: Was ist Booktok?

165 Milliarden Aufrufe zählt „Booktok“ auf Tiktok, Großteils von Menschen zwischen 13 und 25 Jahren. Auf der wegen Datenschutzbedenken vielfach kritisierte Social-Media-Plattform zeigen Nutzer:innen was sie lesen, wählen das schönste Buchcover oder veröffentlichen Listen mit den meistgeliebten Buchtipps.

Alles nur geklaut?

Bücher, die von Maschinen geschrieben werden. Für viele ein alpträumhafte Vorstellung. Dabei ist die Idee schon viel älter als man denkt. „Die Bibliothek von Babel“ lautet eine Geschichte des argentini-

schen Schriftstellers Jorge Luis Borges aus dem Jahr 1941. Darin beschreibt er eine Bibliothek mit mehr Büchern als es Atome im Universum gibt, denn die Bücher bestehen aus allen Buchstabenkombinationen, die möglich sind. Aus diesem Gedankenexperiment wurde eine Internetanwendung gebaut. Wer lange genug auf der Seite „libraryofbabel.info“ klickt, kann einen Bestseller erhalten, der noch gar nicht geschrieben wurde. Leider ist dazu eine unendliche Zahl an Klicks nötig.

Mit ChatGPT und Co gibt es mittlerweile tatsächlich Werkzeuge, die auf Knopfdruck Texte schreiben können. Sie beruhen auf Künstlicher Intelligenz, d. h. sie können Daten sammeln, damit lernen und so neue Daten entwerfen. Solche Werkzeuge kann man als Inspiration nutzen, als Recherchehilfe einsetzen, oder Texte damit umformulieren und übersetzen.

Tipps für den richtigen Umgang mit Chatbots

Erklären

Je ausführlicher die Frage, desto besser die Antwort. KI-Anwendungen lernen ständig dazu. Je mehr Informationen du selbst zur Verfügung stellst, desto bessere Antworten folgen.

Konkretisieren

Durch Kontextinformationen, Beispiele und präzise Fragestellungen (Prompts) lassen sich Ergebnisse verbessern. Nutze KI spezifische Anweisungen, wie „Erkläre“, „Fasse zusammen“ etc.

Hinterfragen

KIs können prinzipiell nicht zwischen wahr und falsch unterscheiden. Sie sind darauf ausgelegt, immer eine Antwort, wie unsinnig sie auch sein mag, zu geben. Sie können nur mit den ihnen zur Verfügung stehenden Daten arbeiten, nicht immer sind diese Daten auf dem aktuellsten Stand.

Digitales Schreiben mittels Künstlicher Intelligenz (KI) stellt an Politik und Gesellschaft neue Herausforderungen und Fragen, die erst geklärt werden müssen. Das Verwenden von Texten und Geschichten anderer ohne deren Wissen und Einverständnis ist schließlich nicht erlaubt. Bereits veröffentlichte Ideen und Inhalte sind durch das Urheberrecht geschützt. Aber was ist mit Texten, die von Maschinen erstellt wurden? Wem gehören die? Gar nicht so leicht, diese Frage zu beantworten und noch schwerer, solche Texte zu erkennen. Die EU möchte deshalb mit einem neuen KI-Gesetz gewährleisten, dass KI-generierte Inhalte zukünftig identifizierbar sind.

Auf den Punkt gebracht: Urheberrecht und Speichermedienvergütung

Das Urheberrecht schützt die geistige Schöpfung einer Person, die allein darüber entscheiden kann, wie ihr Werk verwendet wird. Auch das Vervielfältigen und Kopieren von Werken ist gesetzlich geregelt. In Österreich gibt es eine Abgabe auf Speichermedien, die zur Aufzeichnung urheberrechtlich geschützter Werke genutzt werden, um diese Art der Verwendung finanziell abzugelten.

Literatur neu gestalten

Literatur ist nicht nur zum Lesen da. Filme und Theaterstücke bringen das geschriebene Wort auf den Bildschirm oder auf die Bühne. In Podcasts und im Radio wird Literatur in Form von Hörspiel oder Hörbuch zum Klingen gebracht. Geschichten aus Büchern werden zu Drehbüchern oder sogar in Computerspiele verwandelt.

Literarisches lässt sich auch singen und darstellen. Der Musiker Bob Dylan bekam für seine Songtexte sogar den Literaturnobelpreis. Bei Poetry Slams werden literarische Texte in Form eines Wettbewerbs live auf der Bühne dargeboten.

Nachgefragt: Was ist eine Adaption?

Adaption bedeutet „Anpassung“. Damit ist gemeint, dass ein Stoff oder eine Geschichte neu zusammengestellt und verwendet wird. Manche Geschichten werden auch in verschiedenen Medienformen weitererzählt. So kann eine Figur aus einem Buch in einem Videospiel auftauchen oder ein Text als Hörspiel, Film oder Serie weitererzählt werden. Rechtlich sind solche Mehrfach- und Weiterverwendungen nur zulässig, wenn dabei die Urheberrechte gewahrt bleiben.

Autor:in werden

Hast du dir schon einmal überlegt, selbst ein Buch, eine Kurzgeschichte oder ein Drehbuch zu verfassen? Einen vorgegebenen Weg zur Schriftsteller:in gibtes nicht. Die Biographien von Schriftsteller:innen sind vielfältig, manche haben zunächst eine ganz andere Ausbildung gemacht, studiert oder einen Beruf erlernt, der gar nichts mit dem Schreiben zu tun hatte. Das Interesse für Sprache und für besondere Ereignisse sowie eine gute Beobachtungsgabe werden von manchen Literat:innen als Basis ihrer Berufswahl genannt. Kreativität, Fantasie und Leselust sind ebenfalls oft genannte Eigenschaften, die Autor:innen auszeichnen.

Schreiben lernen

Schriftsteller:in ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Wer gerne seine kreativen Ideen schreibend ausdrücken möchte, kann sich aber Unterstützung in vielfältiger Weise suchen. Kreatives und künstlerisches Schreiben lässt sich auch studieren, etwa am „Institut für Sprachkunst“ an der Universität für angewandte Kunst Wien oder als Teil einer akademischen Ausbildung. Außerdem gibt es zahlreiche Schulen, Institute und Workshops, die dir Tipps und Unterstützung beim Schreiben vermitteln können. Wer sich für Sprache und Literatur interessiert, kann ebenfalls ein Studium zum Beispiel der Germanistik, Literaturwissenschaft oder Sprachwissenschaft absolvieren.

Schreiben fördern – Eine Auswahl an Literaturförderungen für junge Menschen

Wortlaut	Jährlicher Kurzgeschichten-Wettbewerb des Radiosenders FM4
Leserstimmen	Der Preis der jungen Leser:innen organisiert vom Büchereiverband Österreich.
Track 5'	Kurzhörspielwettbewerb des Radiosenders Ö1
Literaturpreis der Jury der jungen Leser	Wird seit 1995 im Literaturhaus Wien vergeben.
DIXI Kinderliteraturpreis	Wird seit 2001 vom Institut für Jugendliteratur vergeben
Mira Lobe Stipendium	Von der Republik Österreich zur Förderung der Arbeit an literarischen Projekten (Prosa, Lyrik, Dramatik), insbesondere des literarischen Nachwuchses, im Bereich Kinder- und Jugendliteratur vergeben.
Startstipendium für Literatur	Von der Republik Österreich zur Förderung der Arbeit an literarischen Projekten (Prosa, Lyrik, Essay) von jungen Autorinnen und Autoren, die bereits in Literaturzeitschriften publiziert haben beziehungsweise über eine eigenständige Publikation verfügen.
Förderungen der Länder	Jedes Bundesland stellt ebenfalls zahlreiche Förderungen und Stipendien für junge Literat:innen zur Verfügung. Im Burgenland werden Basisförderungen und mehrjährige Projektförderungen vergeben. Niederösterreich vergibt Würdigungs- und Anerkennungspreise an Künstler:innen. Das Land Kärnten vergibt jährlich zehn Stipendien zur Finalisierung literarische Werke, Jahresstipendien werden vom Land Salzburg zur Unterstützung von Literat:innen vergeben, alle zwei Jahre werden die „Großen Literaturstipendien“ vom Land Tirol verliehen. Neben Förderungen und Stipendien gibt es in Wien auch einen Kinder- und Jugendbuchpreis, Vorarlberg und Oberösterreich vergeben Arbeitsstipendien an Literat:innen, die Steiermark hat u. a. Stipendien für innovative Schreibtechniken.

Impressum

Herausgeberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt (www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)